



# ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Seit 2003 – 16. Jahrgang

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00  
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



Oktober 2018  
Nr. 190

Auch in Deutschland  
und Österreich erhältlich.

## Black Is Beautiful

Gates: Ich habe erkannt, dass klar strukturierten Informationen Macht innewohnt.

## Morgengrauen in der Politik

Das vollständige Skript zum Theaterstück in einem Akt: Das Duell.

## Riecine di Riecine – ein Chianti

Ein junges Team hat den typischen toskanischen Wein neu erfunden, und wie!

## «Der Läufer» verstört

Zumindest dann, wenn einem die Geschichte bekannt ist, auf welcher der Film basiert.

## Bergwelt – neues Weltbild

Die Ausstellung «Dutch Mountains. Vom holländischen Flachland in die Alpen»

## Das Fest von «de Drol»

Pieter Bruegel der Ältere wird gefeiert in Wien und Belgien – die Jahrhundertshow.





# Japans berühmtester Tiger

Von Nana Pernod

Mit der Ausstellung «Rosetsu – Fantastische Bilderwelten aus Japan» eröffnet das Zürcher Museum Rietberg die herbstliche Ausstellungssaison mit einem Trumpf. Gezeigt werden ausdrucksstarke Bilder des mittlerweile legendären japanischen Malers Nagasawa Rosetsu (1754–1799). Er revolutionierte mit seiner Malerei das frühmoderne Japan. Der unkonventionelle Umgang mit klassischen Motiven der asiatischen Malerei wie Tieren und Landschaften sowie seine ungewohnte Paarung der ausgesuchten Motive und der dynamische Pinselduktus sind für den Besucher dieser einmaligen Ausstellung eine Augenweide. Die ausdrucksstarken Wandmalereien aus dem Zen-Tempel Muryoji sowie viele andere Werke Rosetsus sind zum ersten Mal ausserhalb Japans zu sehen. Nachdem er das Museum Rietberg besichtigt hatte, gab der Abt des Klosters seine Erlaubnis für diese aufwendige Leihgabe. Aus konservatorischen Gründen ist die Ausstellung in Zürich auf acht Wochen beschränkt. Wegen der Lichtempfindlichkeit einiger Werke werden diese nach vier Wochen ausgewechselt: Der Besucher hat also die Möglichkeit, zweimal dieselbe Ausstellung, aber mit anderen Werken zu sehen. Einen Höhepunkt bildet die Nachbildung des ursprünglichen Tempelgebäudes von Muryoji. Die Wirkung der Wandbilder, vor allem der zwei Hauptbilder der Rosetsu-Ausstellung: Tiger (1786, Tusche auf Papier, 6 Schiebetüren) und Drache (1786, Tusche auf Papier, 6 Schiebetüren) kann so in ihrer ursprünglichen architektonischen Anordnung erlebt werden, was ein ausserordentliches Seherlebnis darstellt. Die beiden Wandpaneele der beiden Tierabbildungen stehen einander gegenüber und schliessen in ihrer hinteren Mitte

den Buddha (Shaka Nyorai, der historische Buddha, Japan, Kamakura-Zeit, 1300) ein, was ihren Schutzcharakter in der asiatischen Kultur unterstreicht. Die übergrosse Darstellung dieser zwei Tiergestalten (über drei Wandpaneele) mit einem sehr dynamischen und oft schnell gearbeiteten Pinselduktus unterstreicht Rosetsus innovative formale Umsetzung der klassischen Tuschmalerei. Die für das frühmoderne Japan ungewohnte Grösse und Perspektive, die man, wie ursprünglich beabsichtigt, am besten auf dem Boden sitzend erlebt, wirkt fast gegenwärtig. Genau das ist es, was auch den fachfremden Besucher in seinen Bann zu ziehen vermag: Man fühlt sich diesem japanischen Maler des 18. Jahrhunderts in seinem formalen Avantgardismus immer wieder unheimlich nah. Die Kuratoren der Ausstellung: Khanh Trinh (Kuratorin für japanische Kunstgeschichte am Rietberg-Museum Zürich) und Matthew McKelway (Professor für japanische Kunstgeschichte an der Columbia University New York) brillieren, da sie nicht nur einen im Westen zu entdeckenden ausserordentlichen und dazu noch humorvollen Maler der japanischen Frühmoderne in seinem ursprünglichen architektonischen Umfeld zeigen, sondern vor allem auch darum, weil bei der Präsentation ihre fachliche Leidenschaft für diesen spezifischen Maler und seinen virtuoseren Umgang mit der Tuschmalerei offensichtlich wird. Vor allem der Aspekt des Humors lässt die Besucher bei so mancher Tierabbildung oder auch bei Darstellungen von Menschen schmunzeln und den Spagat zwischen individuellem Ausdruck und treffender Ikonografie bewundernd vor den Bildern verharren. Humor ist ein wichtiger Bestandteil der Zen-Tradition und der damit verbundenen Kultur. Rosetsus

Auftraggeber waren denn auch vor allem japanische Zen-Klöster, die unter sich eine Art Netzwerk pflegten. Durch die Weiterempfehlung bekam Rosetsu auch immer wieder unverhofft Aufträge von verschiedenen dieser Klöster. Bei der künstlerischen Ausgestaltung der Klosterräume war der Künstler nicht völlig frei, sondern musste sich nach der Funktion des jeweiligen Raumes und bei der Auswahl der Motive nach den Bedürfnissen der jeweiligen Mönchsgesellschaft richten. Er konnte aber eine eigene Interpretation der ikonografischen Motive vorlegen, worin Rosetsu ein Meister war. Die Ausstellung im Museum Rietberg zeichnet sich nicht zuletzt auch durch die Leihgaben der verschiedenen Zen-Klöster sowie durch jene von renommierten Museen und Privatsammlungen in Japan, Deutschland und den USA aus. Die formale Vielfalt der ausgestellten malerischen Werke wie Schiebetüren, Hänge- und Querrollen sowie Fächer macht die Ausstellungsarchitektur sehr abwechslungsreich und spannend und war für die Kuratoren sicher eine Herausforderung. Die humorvolle Seite Rosetsus zieht sich durch sein ganzes Schaffenswerk, wird aber vor allem bei den Tier- und Kinderabbildungen deutlich. Der schmunzelnde Affe, der wie ein Philosoph auf einem Felsen sitzt und in die Ferne blickt, ist ein spannungsvoller Anblick, der durch die weisse Fläche im Bild, also eine Auslassung, noch stärker zum Vorschein kommt. Genau diese Leere in der asiatischen Tuschmalerei, das grosszügige Freilassen der weissen Fläche des Bildträgers, ist zugleich ein Spannungsraum, der jenem kleineren Teil, der malerisch gestaltet ist, mehr Bedeutung zuordnet. Das tritt auch bei Rosetsus Werken klar an den Tag. Dem Betrachter wird beispielsweise

*Bild: Tiger, Nagasawa Rosetsu, 1786, Detail aus einer Reihe von 6 Schiebetüren; Tusche auf Papier, Muryoji, Kushi-moto,*



